



JOHANNA WARHAM

GAST RÄUME

DESIGNKONZEPTE FÜR GASTRONOMIE, FOOD-HANDWERK
UND GEMEINSCHAFTSVERPFLEGE

© ANDREY AVDEENKO

Designkonzept: YOD Design Studio

Die stringente Gestaltung des Restaurants Shade findet im Toilettenbereich ihre Fortsetzung. Die Reduzierung der verwendeten Materialien auf Holz und Beton unterstreicht die klare, schnörkellose Linie. Dass hier ein zwar rohes, aber trotzdem warmes Ambiente vorherrscht, ist der subtilen Beleuchtung zu verdanken.

Siehe auch Porträt Shade Seite 46–49



© ANDREA VAN DER SPUY

Designkonzept: Tracy Lee Lynch

Die charakteristische Designformel des Nando's setzt sich auch im Rückzugsbereich fort. Die Konzeptfarben Schwarz und Weiß mit Zwischentönen in Grau wurden kombiniert mit geometrischen Formen. Das Fußballmotto in der Deko findet ebenso seine Fortsetzung wie die afrikanische Kunst des Perlenknüpfens, die sich im Spiegelrahmen wiederfindet.

Siehe auch Porträt Nando's Seite 114–117



© NICO SCHAERER FÜR TWO SPICE AG

Designkonzept:

Nader Interior GmbH

Warme Grau- und Brauntöne sowie ein helles Beige bestimmen die Farbwelt in WC und zugehörigem Vorraum des JACK & JO Europaallee in Zürich. Das verbindende Element zum Gastraum sind die hexagonalen Fliesen. Aufgebrochen wird die geometrische Strenge des Raumes durch überdimensionale Illustrationen, die einem Naturkundebuch entstammen könnten.



Nicht sparen, sondern Design auch im Toilettenbereich fortsetzen, dabei Duft, Licht und Sound nicht vergessen – so lautet das Credo von Caroline Dippold, die das Interieur der COA-Restaurants designt. Wenn genügend Platz vorhanden ist, wird auch ein Schminktisch eingeplant. Im COA Karlsruhe gibt es sogar eine »Freundinnen WC-Kabine« mit zwei Toiletten.

Siehe auch Porträt Shade Seite 46–49

KUNSTVOLLE RÜCKZUGSORTE

Toiletten sind kein Tabuthema. Über sie darf, ja, soll sogar gesprochen werden. Und das natürlich in positivem Sinne. Denn Top-Hygiene und optimale Funktionalität von WCs und deren Vorräumen werden als selbstverständlich vorausgesetzt. Jedes Extra, von der Handcreme über Desinfektion und Haarspray bis hin zum Parfüm, verbucht der Gast mit einem dicken Plus. Aber so richtig ins Schwärmen kommt er erst, wenn ihn am stillen Örtchen ein besonderes Ambiente empfängt.

Dass außergewöhnliches Design im Toilettenumfeld im Gedächtnis haften bleibt und Gesprächsstoff bietet, wusste schon Abendzeitung-Klatschkolumnist Michael Graeter. Bei der Vorstellung seines 1981 eröffneten Cafe Extrablatt im Münchner Stadtteil Schwabing beschrieb »Der Spiegel« damals den Ort der Erleichterung ebenso ausführlich wie den Gastraum selbst: »Sein Publikum soll fühlen, daß es bei ihm groß herauskommt. Diesem Leitmotiv folgte Graeter bis hin zu den Toiletten: Im

Pissoir zieht sich in Leistenhöhe ein Vergrößerungsspiegel über die sanitären Anlagen hin. Wände und Türen wurden geschmückt mit den namhaftesten Nackedeis der Nachkriegszeit, die Zellentür ist von innen her (Einwegspiegel) durchsichtig. Männliche Aktbilder wie die von Burt Reynolds und dem Fiat-Chef Agnelli sowie der Papst in der Badehose wurden den Damen hingeklebt. Sobald sich in deren musikbeschallter Abteilung ein Gewicht auf die Klobrille (transparent, mit eingelassenem Stacheldraht,



© NICO SCHÄFER FÜR DOLDER HOTEL AG

Designkonzept: Rolf Sachs

Durchgängig bis ins kleinste Detail durchgestylt erweisen sich die Waschräume im Saltz. Das Swiss-Mountain-Konzept bedient sich einer angepassten Almidylle: Waschbecken sind Viehtränken aus Granit nachempfunden, Melkeimer wurden umfunktioniert zur Abfallentsorgung, Küchentücher sind wie zum Trocknen an einer Wäschestange aufgehängt.

Siehe auch Porträt Saltz Seite 16–19

© ERIC LAIGNEL

Designkonzept: Ippolito Fleitz, ifgroup.org

Das Design des White Monkey in Leipzig bedient sich vertrauter Erinnerungen und kombiniert traditionelle und moderne Elemente mit Augenzwinkern. Wandfüllende Collagen greifen mit nostalgischen Motiven traditioneller italienischer Kultur die Vergangenheit auf, um sie mit großformatigen Blumenmotiven und farbenfrohen abstrakten Formen in einen modernen, urbanen Kontext zu überführen.



© JOHANNA WARHAM

Designkonzept: Concrete

Im CitizenM Tower sind die großzügig angelegten Toilettenräume dem hohen Gästeaufkommen angepasst. Im Gegensatz zum farbenfrohen Design des Hauses zeigt sich die Optik des Hygienebereichs mit schwarzen Wänden und stark gedimmtem Licht. Der Eyecatcher – das Bild einer lebensgroßen Dame mit Rokokofrisur aus Klorollen – lässt schmunzeln.

Siehe auch Porträt CitizenM Tower Seite 80–83



Anmerkung der Redaktion) senkt, wird auf die Tür davor ein altmodischer Männer-Strip projiziert. Da verweilt das Publikum länger. Es wird, meint der Wirt, aufgeschlossen für vieles. Folglich verkauft er die Unterkanten der Treppe zum Klo als Werbefläche.«

Nicht jeder Innenarchitekt oder Ladenbauer, der vor der Aufgabe steht, diese Art von Räumlichkeiten eindrucksvoll zu gestalten, kann aus dem Vollen schöpfen. Einmal sind die Räumlichkeiten knapp bemessen, ein anderes Mal sind es die Finanzen. Wenn beides zutrifft,« ist Kreativität doppelt gefragt. Denn auch kleine Details, solitäre Eyecatcher oder auch besondere Wandfarben hinterlassen – nicht selten mit einem kleinen Augenzwinkern – dauerhaften Eindruck.

Es muss auch nicht immer das gesamtheitlich von der Garderobe bis zum Klo durchgestylte Konzept sein. Gerade mit offensichtlichen Brüchen lassen sich Überraschungseffekte erzielen. Welche Richtung auch immer verfolgt wird, am Ort des Rückzugs soll sich der Gast wohlfühlen.

Weniger vordergründig, aber nicht minder relevant ist eine auf die Räumlichkeiten abgestimmte Lichtinszenierung. Gerade im Bereich der Spiegel erfordert es Fingerspitzengefühl, denn hier sollte Licht – zumindest bei den Ladies – warm umschmeicheln und gleichzeitig hell genug sein, um das Make-up zu korrigieren. Fast ebenso wichtig ist ein Soundkonzept, das mit musikalischer Berieselung in der Lage ist, so manches Nebengeräusch zu absorbieren.

Gleich zu Beginn der Projektplanung sollten folgende Grundsatzentscheidungen getroffen werden:

1. ENTSCHEIDUNG

Räumlichkeiten neu planen oder vorhandene bestmöglich nutzen?

2. ENTSCHEIDUNG

High- oder Low-Budget?

3. ENTSCHEIDUNG

Hightech oder klassische Systeme (Spülung, Wasserhahn, Handtrocknung)?

4. ENTSCHEIDUNG

Umweltfreundlich oder herkömmlich?

5. ENTSCHEIDUNG

Ganzheitliches Design oder Stilbruch?

6. ENTSCHEIDUNG

Licht oder Lichtinszenierung?

7. ENTSCHEIDUNG

Musikberieselung oder Stille?

8. ENTSCHEIDUNG

One-for-All oder Diversifizierung (Männer, Frauen, Unisex, Menschen mit Behinderung)?

9. ENTSCHEIDUNG

Leere Wände oder Kunst?

124
125



© BROTHAUS, STEIN BEI NÜRNBERG

Designkonzept: AHA GmbH

Im Brothaus Stein kommt das stille Örtchen so gar nicht leise daher. Da überraschen die kunterbunten Entwürfe einer Street-Art-Artistin, die das rollstuhlgerechte WC in eine hippe Bahnhofstoilette verwandelt. Im Gegensatz dazu die Damen-, Herren- und Unisex-Klos, wo schwarze Wände die Bansky-ähnlichen Motive besonders gut zur Geltung kommen lassen.